

**Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie
der Freien Universität Berlin**

**Kommunitarismus in einer alternden Gesellschaft -
neue Lebensentwürfe Älterer in Tauschsystemen**

Dissertation
zur Erlangung des akademischen Grades
Doktor der Philosophie
(Dr. phil.)

vorgelegt von

Dipl.Psych. Zundel, Ingrid

Erstgutachter: Prof. Dr. Erich Perlwitz
Zweitgutachter: Prof. Dr. Morus Markard

Berlin, den 18.11.2004

Wirklich reich ist,
wer mehr Träume in seiner Seele hat,
als die Realität zerstören kann.
(Arthur Khessin – DSL)

Diese Arbeit ist im Jahre 2004 meinen Enkeltöchtern,
Muriel (5 Jahre alt) und Chiara (3 Jahre alt) gewidmet.

Abstract

Künftiges Altern in Deutschland gehört wie die Arbeitslosigkeit zu den großen gesellschaftlichen Problemfeldern. Geringe Geburtenraten, die durch Zuwanderung nicht aufgefangen werden können, und zunehmende Hochaltrigkeit aufgrund besserer Lebensbedingungen gegenüber früheren Kohorten verschieben die Relation zwischen Erwerbstätigen zu Menschen über 60 bis etwa zum Jahre 2050 auf 1 : 2.

Im Zuge der weiteren Abnahme der Erwerbstätigen - wir stehen erst am Beginn des Produktivitätsgewinns - und der Belastungsgrenze mit Lohnnebenkosten der Arbeitnehmer wird die finanzielle Alterssicherung und damit der Lebensstandard verglichen mit heute kontinuierlich absinken.

Erfahrungsgemäß beflügeln Notzeiten die Phantasie, und so wird man sich auf Möglichkeiten besinnen, die den Menschen finanziell beistehen können. Da bieten sich heute bereits funktionierende Tauschsysteme an, die, obgleich in stetem Zunehmen begriffen, weitgehend noch ein Nischendasein führen (derzeit über 200 in der BRD). Das theoretische „Gebäude“ des Kommunitarismus bildet den Rahmen für „bürger-schaftliches Engagement“ in Tauschsystemen. Es geht um ein Mehr an Verantwortung des Individuums und um ein weniger an Staat, was normativ alle Parteien fordern. Hier muß ein Wertewandel an der Individualisierung ansetzen.

In 13 Interviews dieser empirischen Arbeit zeigt sich auch aktiv gestaltete Umweltan-eignung in den Tauschsystemen. Sie bedeutet zudem für Ältere Sinnfindung und trägt zu ihrer Gesunderhaltung bei.

Senioren-genossenschaften und Zeittauschbörsen kann man unter dem Oberbegriff Kooperationsringe subsumieren. Beide bieten vorwiegend Dienstleistungen gegen Zeitwertpunkte in nicht notwendigerweise direktem Tausch an. Beim selbstorgani-sierten Wohnen finden sich Neigungsgruppen zusammen, die nicht dokumentierte Hilfeleistungen tauschen. Im Gegensatz zu bisherigen positiven Darstellungen in der Literatur wurden auch Probleme, Barrieren, Scheitern untersucht und Verbesse-rungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Modellierung der widerständigen Selbsthilfe zur Wiederbelebung von Solidarität könnte später „sozialen Frieden“ gewährleisten, wenn gesamtgesellschaftliche Armut die Frage nach Gerechtigkeit in den Hinter-grund rückt.

English Version

Future ageing in Germany, like unemployment, belongs to the serious problems of our society. Low birth rates which cannot be corrected by immigration, and increasing ageing of the population because of better living conditions compared to former co-hortes move the relation between employees to persons over 60 until roughly the year 2050 to 1 : 2.

Following the further decline of the working population - we are just at the beginning of the increase of productivity - and the limited ability to accept further financial wage-related burdens by the employees, the flow of support for the aged and their standard of living will continuously decline compared to present-day conditions.

According to experience, in times of emergency, people develop considerable imagi-nation, inventing ways and means to help the poor. There are e.g. barter systems which function already today and, although they are increasing, they are not yet well known (we have over 200 in Germany!). The theory of “Communitarianism” de-livers the frame work of volunteering in barter and exchange systems. It requires

more responsibility of the individual and less of the State, which is demanded by all parties, and a change of values which starts at individualism.

In 13 interviews conducted in the course of this empirical thesis, an active environmentally orientated learning effect was shown by the groups participating in exchange systems. In addition it means finding a new sense of life for the elderly and contributes to their health. Seniors' Cooperatives and Barter Centers can be summarised under the generic term of cooperation organisations. Mainly, both offer services against coupons, which do not necessarily have to be exchanged person to person. Self-organized groups of people who want to live together usually have interests in common and exchange mutual support which is not documented. In contrast to the observations gathered in the "positive" literature up to now, we have also examined problems, difficulties, and the breaking down of these systems and pointed out possible improvements. The model of self-help, which so far has not been sufficiently accepted, would result in a revival of solidarity which might - at a later date - guarantee "social peace" in a world where, in a general state of poverty among the population, justice would become irrelevant.

Gliederung

| | | |
|-------|---|-------|
| | Vorwort | Seite |
| 1 | Einführung | 2 |
| 1.1 | Was verstehen wir unter einer "alternden Gesellschaft"? | 2 |
| 1.2 | Eine Gesellschaft ohne Arbeit? | 4 |
| 2 | Ziel der Untersuchung | 5 |
| 3 | Umbau der Arbeitsgesellschaft und des Sozialstaats | 8 |
| 3.1 | Handeln als Kreativitätskategorie | 10 |
| 4 | Vita Activa - vom tätigen Leben | 11 |
| 4.1 | Exkurs: Produktivität im Alter | 12 |
| 4.2 | Von der Einzigartigkeit des Menschen | 14 |
| 4.3 | Der Weg von der Freiheit über Selbstsucht zum Gemeinsinn | 15 |
| 4.4 | Der Weg vom Erkenntnisinteresse zu den Folgen menschlichen Handelns | 16 |
| 5 | Grundlegung: Von der Erwerbsarbeit zum Bürgerengagement | 16 |
| 5.1 | Das Ende der Arbeitsgesellschaft und ihre Zukunft | 17 |
| 5.2 | Anerkennung der Älteren oder bloße Tolerierung | 18 |
| 5.3 | Abnahme der Erwerbstätigen und eingeschränkter Lebensstandard, aber mit Grundsicherung | 22 |
| 5.4 | Rifkins zivilgesellschaftliche Vision | 23 |
| 5.5 | Selbstsorge der Älteren | 24 |
| 5.5.1 | Selbsthilfe und veränderte Familienstrukturen | 25 |
| 5.5.2 | Qualitätssicherung auch bei sog. Ehrenamtlichen? | 26 |
| 5.6 | Dimensionen von Bürgerengagement | 26 |
| 5.6.1 | Untersuchungsumfang in psychologischer und sozio- logischer Perspektive | 28 |

II

| | | |
|--------|--|----|
| 6 | Forschungsdesign | 28 |
| 7 | Definitionen | 30 |
| 7.1 | Der Begriff des Kommunitarismus | 30 |
| 7.2 | Was verstehe ich unter "Experten"? | 31 |
| 8 | Ein Ausschnitt aus der Kommunitarismus-Debatte | 32 |
| 8.1 | Kritische Kontroverse über das (amerikanische) Konzept des Kommunitarismus | 32 |
| 8.1.1 | Auseinandersetzung mit dem Liberalismus | 34 |
| 8.1.2 | Das "Kommunitaristische Manifest" | 36 |
| 8.2 | Der Ordnungsbegriff und persönliche Autonomie | 37 |
| 8.3 | Zur Bedeutung des Werte-Konstrukts in der Kommunitarismus-Debatte | 38 |
| 8.4 | Angewandte Ethik: Ein Bündel von Eigenschaften | 39 |
| 9 | Bürgerbeteiligung Älterer als Beitrag zur Zivilgesellschaft | 41 |
| 9.1 | Vernichtet Kommunitarismus Erwerbsarbeitsplätze? | 42 |
| 9.2 | Verwirrspiel "Dritter Sektor" | 43 |
| 10 | Senioren-genossenschaften und Tauschbörsen | 44 |
| 10.1 | Zur Geschichte geldunabhängiger Tauschsysteme | 47 |
| 10.2 | Geldloser Ressourcentausch mit Verrechnungseinheiten | 49 |
| 10.3 | Schwierigkeiten beim Ressourcentausch | 49 |
| 10.4 | Zeiteinheiten | 50 |
| 10.5 | Motive der Teilnehmer beim nicht-monetären Austausch | 50 |
| 10.6 | Zukunftsmodell für die Altenhilfe | 51 |
| 10.7 | Selbstverständnis konkreter Einrichtungen | 51 |
| 10.7.1 | Senioren-genossenschaft Riedlingen | 52 |

III

| | | |
|----------|---|----|
| 10.7.2 | Senioren-genossenschaft "Klima e.V." in Köngen (als erste in Baden-Württemberg) | 53 |
| 10.8 | Gemeinwohlunternehmen mit dürftiger Finanzaus- stattung | 54 |
| 11 | Wohnen und Wohnumfeld Älterer | 54 |
| 12 | Neue Wohnformen Älterer als Lebensstil - selbstorganisiertes Wohnen in Gemeinschaft - | 56 |
| 12.1 | Hürden und Barrieren | 59 |
| 12.2 | Vielfalt gemeinschaftlicher Wohnformen | 60 |
| 12.2.1 | Das Hofje-Projekt in Berlin-Neukölln | 62 |
| 12.2.2 | Das Pantherhaus in Hamburg | 63 |
| 12.2.3 | Diakonische Hausgemeinschaften e.V., Heidelberg | 66 |
| 12.2.4 | ÖkoLeA Landkommune und Bildungswerk, Brandenburg | 67 |
| 12.2.5 | WABE in Burgholzhof (Stuttgart) | 68 |
| 13 | Empirischer Teil mit eigenen Untersuchungen | 69 |
| 13.1 | Methodische Grundlegung | 69 |
| 13.1.2 | Reflexion der Forscherrolle | 71 |
| 13.2 | Forschungsfragen | 71 |
| 13.3 | Datenerhebung | 72 |
| 13.4 | Methode der Interpretation | 73 |
| 14 | Darstellung der Ergebnisse | 74 |
| 14.1 | Aus den Interviews mit „Experten und Expertinnen des <u>eigenen Engagements</u> “ | 74 |
| 14.1.1 | Zum Thema: Senioren-genossenschaften | 74 |
| 14.1.1.1 | Aus dem Interview mit Frau V., ehem. Seniorenge- nossenschaft Stuttgart-Wiblingen, ZEBRA und ARBES | 74 |
| 14.1.1.2 | Aus dem Interview mit Frau N., Vorstandsmitglied von ARBES | 84 |
| 14.1.2 | Zum Thema: Tauschbörsen | 85 |

| | | |
|----------|--|-----|
| 14.1.2.1 | Interview mit Frau M.-T., des Tauschrings „Nimm und Gib“ in Eppelheim | 85 |
| 14.1.2.2 | Interview mit Herrn U. des Tauschrings "Markt der Möglichkeiten" in Heidelberg | 93 |
| 14.1.3 | Zum Thema: Wohnprojekte | 103 |
| 14.1.3.1 | Interview mit Herrn T., Bewohner "Diakonische Hausgemeinschaften" | 103 |
| 14.1.3.2 | Interview mit dem Ehepaar L., "Diakonische Hausgemeinschaften" hier: Leben in einer WG Jung und Alt | 109 |
| 14.1.3.3 | Aus dem Interview mit Herrn B., Hofje-Projekt Berlin-Neukölln | 118 |
| 14.1.3.4 | Aus dem Interview mit Frau S. Landkommune ÖkoLeA in Brandenburg | 120 |
| 14.1.3.5 | Aus dem Interview mit Herrn N. Landkommune ÖkoLeA in Brandenburg | 122 |
| 14.2 | Aus den Interviews mit <u>hauptamtlichen Experten</u> im "Bürgerschaftlichen Engagement" | 124 |
| 14.2.1 | Zum Thema: Seniorengenossenschaften | 124 |
| 14.2.1.1 | Aus dem Int. mit Herrn G., Beamter nach A 12 im Rathaus der Kleinstadt Köngen | 124 |
| 14.2.1.2 | Interview mit Herrn Dr. K. Hummel, beamteter Leiter des Sozialreferats Stuttgart, Initiator des Bürgerschaftlichen Engagements in Baden-Württemberg | 127 |
| 14.2.2 | Zum Thema: Tauschbörsen | 133 |
| 14.2.2.1 | Interview mit Herrn Z., Dezernent im „Bürgertreff Nürtingen“ | 133 |
| 14.2.3 | Zum Thema: Wohnprojekte | 140 |
| 14.2.3.1 | Interview mit Dipl.Päd. Martin Link, Leiter und Geschäftsführer des Bildungswerks des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und Vorsitzender der Baugenossenschaft "Pro" in Stuttgart zum Projekt WABE | 140 |
| 15 | Überblick in Zusammenfassungen sämtlicher Interviews (teilweise gekürzt) | 149 |

| | | |
|----------|---|-----|
| 15.1 | Engagierte in den Projekten | 149 |
| 15.1.1 | in Seniorengenossenschaften | 149 |
| 15.1.1.1 | Zusammenfassung Int. mit Frau V., SG Wiblingen | 149 |
| 15.1.1.2 | Zusammenfassung Int. mit Frau N. von ARBES | 150 |
| 15.1.2 | Engagierte in Tauschbörsen | 151 |
| 15.1.2.1 | Zusammenfassung Int. mit Fr. M.-T., Eppelheim | 151 |
| 15.1.2.2 | Zusammenfassung Int. mit Herrn U., Heidelberg | 152 |
| 15.1.3 | Engagierte in Wohnprojekten | 155 |
| 15.1.3.1 | Zusammenfassung Int. mit Herrn T., D.H.G. | 155 |
| 15.1.3.2 | Zusammenfassung Int. mit Ehepaar L., WG in den D.H.G. | 156 |
| 15.1.3.3 | Zusammenfassung Int. mit Herrn B., Hofje-Projekt Berlin-Neukölln | 157 |
| 15.1.3.4 | Zusammenfassung Int. mit Frau S., ÖkoLeA | 157 |
| 15.1.3.5 | Zusammenfassung Int. mit Herrn N., ÖkoLeA | 158 |
| 15.2 | Hauptamtliche Experten für Projekte | 159 |
| 15.2.1 | für Seniorengenossenschaften | 159 |
| 15.2.1.1 | Zusammenfassung Int. mit Herrn G., SG Köngen | 159 |
| 15.2.1.2 | Zusammenfassung Int. mit Herrn Dr. Konrad Hummel, Sozialministerium Stuttgart | 160 |
| 15.2.2 | Für eine Tauschbörse | 161 |
| 15.2.2.1 | Zusammenfassung Int. mit Herrn Z., Nürtingen | 161 |
| 15.2.3 | Hauptamtlicher Experte für Wohnprojekte | 162 |
| 15.2.3.1 | Zusammenfassung Int. mit Herrn Martin Link, Parit. Bildungswerk Stuttgart | 162 |
| 16 | Zusammenschau der Projekte hinsichtlich Problemen, Hürden, Barrieren und ihre Lösungs- Versuche | 164 |
| 16.1 | Menschliches, allzu Menschliches | 164 |

| | | |
|--------|---|-----|
| 16.2 | Strukturprobleme | 165 |
| 16.3 | Fluktuation in der Planungsphase | 167 |
| 16.4 | Wohngemeinschaft muß nicht Wegfall jeglicher Privatheit bedeuten | 167 |
| 16.5 | Gerechtigkeit | 168 |
| 16.6 | Barrieren bei der Tauschring-Vernetzung | 168 |
| 16.7 | Gewährleistung für optimale Arbeit kann es nicht geben | 169 |
| 16.8 | Rechtssicherheit im Dritten Sektor dringend geboten | 169 |
| 17 | Neue Befunde aus den Interviews | 170 |
| 17.1 | Zum Thema: Seniorengenossenschaften (Freiwillige) | 170 |
| 17.2 | Zum Thema: Tauschbörsen (Freiwillige) | 170 |
| 17.3 | Zum Thema: Wohnprojekte (Freiwillige) | 171 |
| 17.4 | Zum Thema: Seniorengenossenschaften (Hauptamtliche) | 171 |
| 17.5 | Zum Thema: Tauschbörsen (Hauptamtliche) | 171 |
| 17.6 | Zum Thema: Wohnprojekte (Hauptamtliche) | 172 |
| 18 | Interpretation der neuen Befunde | 172 |
| 19 | Ergebnisse aufgrund der Forschungsfragen Kap. 13.2 | 174 |
| 19.1 | Forschungsfrage 1, nach Rahmenbedingungen einer "Ermöglichungsverwaltung" | 174 |
| 19.2 | Forschungsfrage 2: Wer sind die Engagierten und ihre Voraussetzungen? | 175 |
| 19.2.1 | Engagierte bei Seniorengenossenschaften und der Dachorganisation ARBES | 175 |
| 19.2.2 | Engagierte in Tauschbörsen | 176 |
| 19.2.3 | Engagierte in Wohnprojekten | 176 |
| 19.3 | Forschungsfrage 3: Welches Zeitbudget steht zur Verfügung? | 177 |
| 19.3.1 | beim Engagement in Seniorengenossenschaften | 177 |
| 19.3.2 | beim Engagement in Tauschbörsen | 177 |

VII

| | | |
|--------|---|-----|
| 19.3.3 | beim Engagement in Wohnprojekten | 177 |
| 19. 4 | Forschungsfrage 4: Wie wirkt sich „bürgerschaftliches Engagement in eigener Sache aus? (Motivation und Einlösung von Erwartungen) | 178 |
| 19.5 | Forschungsfrage 5 (Metaebene): Können solche Modelle einen Beitrag zum sozialen Frieden in Zeiten knapper Finanzressourcen leisten? | 180 |
| 19.5.1 | Modell Seniorengenossenschaften | 180 |
| 19.5.2 | Modell Tauschring | 180 |
| 19.5.3 | Modell gemeinschaftliches Wohnen | 181 |
| 19.6 | Forschungsfrage 6: Wann, wo und warum werden Barrieren sichtbar, die zum Scheitern solcher Modelle führen können? | 182 |
| 19.6.1 | bei Seniorengenossenschaften | 182 |
| 19.6.2 | bei Tauschbörsen | 183 |
| 19.6.3 | bei selbstorganisierten Wohnprojekten | 183 |
| 20 | Neue Lebensentwürfe Älterer in Tauschsystemen als Beitrag zum Kommunitarismus | 184 |
| 21 | Schluß und Ausblick auf die Zukunft | 187 |

Vorwort

Als Psychologin lege ich eine, in dieser Disziplin etwas ungewöhnliche Arbeit, nämlich eine interdisziplinäre zu einem brandaktuellen Thema vor. Man könnte sie in der Gemeindepsychologie und Praxisforschung einordnen.

Wir haben es hier mit einer anwendungsbezogenen Forschungsarbeit zu tun, deren Resultate weit in die Zukunft weisen.

Die gegenwärtige Kritik an den Geistes- und Sozialwissenschaften entzündet sich insbesondere zu Zeiten knapper finanzieller Ausstattung der Universitäten daran, daß aus diesen Disziplinen kaum für die Gesellschaft brauchbare Resultate wie etwa aus den Naturwissenschaften zu konstatieren sind. Hier wäre einmal ein Ansatz dazu.

Die untersuchten Tauschsysteme, Senioren-genossenschaften, Zeittauschbörsen und selbstorganisierte, gemeinschaftliche Wohnprojekte, die heute immernoch ein Schattendasein führen (weil solche Projekte keinen Werbeetat haben und die Bekanntmachung vor allem durch Mund zu Mund-Propaganda geschieht), reichen in alle gesellschaftlichen Schichten und alle Altersgruppen. Die Focussierung auf die ältere Generation ist der Tatsache geschuldet, daß die Verfasserin als Gerontologin tätig ist und ihr Interesse vor allem dem Alter künftiger Generationen, d.h. ihrer Enkel, Ur-Enkel und Ur-Ur-Enkel gilt. Diese Arbeit soll ein Wegweiser für künftiges Altern darstellen, das keinesfalls - und da sind sich alle Zukunftsforscher und der Club of Rome einig - annähernd finanziell so ausgestattet sein wird, wie die gegenwärtige Altengeneration, die ihren Kindern sowohl Vermögen als auch Grundbesitz vererben kann. Natürlich ist dies eine Tendenzaussage, denn es gibt auch heutzutage Altersarmut. Und die wird sich bereits in der heutigen Erwerbstätigen-Generation verstärken dadurch, daß es keine durchgehenden Berufsbiografien mehr gibt.

Gegenwärtig sind die von mir untersuchten Modelle von der Mittelschicht getragen. Das wird sich künftig ändern, wenn die Not alle Menschen zur Beteiligung an derartigen Unterstützungsangeboten zwingt.

Was der Gerontologin wichtig ist, kann psychologisch mit der Frage nach dem Lebenssinn des alternden Menschen umschrieben werden. 30 Jahre liegen durchschnittlich vor den sog. Ruheständlern! Eine so lange Zeitspanne, mehr als Kindheit, Jugend und Ausbildungszeit zusammen, sollte nicht allein konsumierend verbracht werden. Es gilt, neue Rollen für das Alter zu finden!

Wenn die Jugend dann die Alten als aktive Helfer im Sozialsystem wahrnimmt, könnten die heutigen Diffamierungen (in den angelsächsischen Ländern: ageism) abnehmen.

Die minutiös aufgezeichneten, halbstrukturierten Interviews können deshalb nicht in den Anhang verbannt werden, weil unmittelbar aus ihnen B e f u n d e generiert werden. Damit aber eine raschere Information gewährleistet ist, verweise ich auf die zusammenfassenden Kapitel 15 und 16 sowie 19 mit den Ergebnissen der Forschungsfragen. Im Kapitel 20 werden die Lebensentwürfe dann in den Kommunitarismus eingebettet.